

Bonnekamps Burgaltendorf

oberste Brandenburg - Kotten und Gaststätte

Wer über einen gesegneten Appetit verfügt, dem sei das „Landgasthaus Brandenburg“ in der Kirchstraße empfohlen. Die Schnitzel, die die Wirtin Sabrina Wunderlich serviert, ragen noch über den Rand der ohnehin großen Teller hinaus.



Die Gaststätte geht auf ein Anwesen zurück, das ursprünglich ein Kotten war. Ein Kotten war ein kleinerer landwirtschaftlicher Betrieb.

Der Ursprung des Kottens geht sehr weit zurück. Sein Alter können wir mit etwa 500 oder mehr Jahren ansetzen. Das geht aus der Tatsache hervor, dass im „Güterverzeichnis des Hauses Altendorf“ von 1605 der Kotten erwähnt wird. Danach gehörte er zu 1/3 dem Noppengut, und dies war schon um 1500 verschwunden. Die übrigen 2/3, so steht es im besagtem Güterverzeichnis, gehörten dem Stift Essen. Weiter ist hier festgehalten, das Brandenburg mit „Köttergerechtigkeit“ am Markenwald beteiligt war. Auch das spricht für sein Alter.

1624 erscheint er in einer Kirchensteuerliste der Mauritius-Kirche in Niederwenigern.

Im April 1765 wurde Johann Peter am obersten Brandenburg vom Abt zu Werden mit dem Kotten belehnt. Offenbar war der Kotten hier vom Stift Essen zur Abtei Werden übergegangen. Dabei wurde der Kotten „der oberste Brandenburg“ als Abspliß des Stifts-Lehngutes „die Holtey“ bezeichnet. Hier ist offenbar die „untere“ Holtey (später „Schulte Holtey“) gemeint, ein Lehngut der Abtei Werden.

Der Name „Brandenburg“ ist irreführend. Es gab hier keine Burg. Der Name müsste richtig lauten „Brandenberg“. Beide Namensformen wechselten früher mehrfach, bis es bei

Brandenburg blieb. Es scheint, dass hier durch Brandrodung im Markewald eine Kottenstelle eingerichtet wurde. Vor der Einführung von Straßennamen wurde der Bereich von der oberen Laurastraße bis zur Kirchstraße als „Brambach“ bezeichnet.

Der Familie oberste Brandenburg wurden im Laufe der Jahrhunderte mehrfach für geleistete Spanndienste kleine Feldstücke überschrieben – so die Überlieferung in der Familie. Ihre ertragreiche Nutzung erwies sich als schwierig.

1823 betrug die Größe des Kottens oberste Brandenburg 28 Morgen und 114 Quadrat-Ruthen. Trotzdem - eine nennenswerte landwirtschaftliche Nutzung wurde nie betrieben und nach dem 2. Weltkrieg ganz eingestellt. Bis in die 1950er Jahre wurden noch Kühe und Pferde gehalten. Ein Teil der Flächen wurde dem TV Burgaltendorf für seine Tennisanlage überlassen.

1673 tauchte dann erstmals ein Kotten „unterste Brandenburg“ auf, der westlich des anderen Kottens lag. Dazu später mehr. Der ältere Kotten wurde nun „oberste Brandenburg“ genannt.

1754 wird ein Brandenburg als Gewerke (Mitinhaber) der Zeche „Stuput“ bezeichnet. Ein anderer Brandenburg war ihr Schichtmeister; der musste die Fördermenge festhalten.



Der Johann Heinrich oberste Brandenburg hat am 30. September 1835 von dem Wirt Hermann Cremer aus Dumberg Wiesen in der Dumberger Au und im Brauksiepen erworben, beide in der Gemeinde Dumberg liegend.

Im selben Jahr wurde der Kotten für sechs Reichstaler freigekauft. Dabei wird der Aufsitzer als „Ackermann“ und „Wirth“ bezeichnet. Somit haben wir es hier mit einer der ältesten Gaststätte des Dorfes zu tun; allerdings wird 1654 „Mintrups“ (Hof Mintrop) als Herberge bezeichnet. Erst 1843 richtete die Familie Mintrop für den Sohn Theodor im Schwarzensteinweg eine Gaststätte ein.

Die Gaststätte der Familie oberste Bandenburg hatte den Namen „Haus Brandenburg“.

Der örtlichen Überlieferung nach war sie das Stammlokal der Bergleute der Zeche Steingatt. Das könnte für die Zeit nach 1850 sprechen. Damals hat die Zeche in der Nähe den Schacht „Laura“ angelegt.

Die Gaststätte verfügt neben dem Schankraum über einen Saal für 40 Personen. Im Sommer lädt ein Biergarten zum Verweilen ein. Die Gaststätte trägt heute den Namen „Landgasthaus Brandenburg“.

1894 war es der Wirt Johann oberste Brandenburg, der zur Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr aufrief. Es kam zur Gründung in der Gaststätte Bungert (Schwarzensteinweg), und Johann wurde zunächst stellvertretender Löschzugleiter, von 1915 bis 1923 dann ihr Leiter.

1950 wurde in der Gaststätte „Haus Brandenburg“ der „Heimat- und Verkehrsverein Altendorf-Ruhr“ gegründet, aus dem später der „Heimat- und Burgverein Burgaltendorf“ wurde. Der damalige Wirt Heinrich oberste Brandenburg trat dem „Verschönerungs-“, und dem „Werbung- und Verkehrsausschuss“ des Vereins bei.

Die Gaststätte wurde bis 1964 von der Familie oberste Brandenburg selbst betrieben. Von 1965 – 1984 hatte sie Josef Eggemann gepachtet; danach das Ehepaar Fastenrath. Seit 1995 ist die Familie Wunderlich Pächter.



Der Biergarten um 1910

Folgende Vereine tagten hier:

- | | |
|-------------|---|
| 1891 – 1894 | Evangelischer Arbeiterverein Niederwenigern, Dumberg, Altendorf |
| 1919 | Landwirtschaftlicher Ortsverein Altendorf |
| 1929 | Fuhrmanns-Verein Überrauch |
| 1925 | Sparerschutz-Bund |
| 1927 – 1929 | Brieftaubenverein „Eilbote“ Altendorf |
| 1927 | Sprechstunden für Lungenkranke und Mütterberatung |
| 1928 | Deutsche Jugendherbergen, O. G. Altendorf |
| 1928 | Bühnengesellschaft Altendorf-Ruhr |
| 1929 – 1932 | Evangelische Frauenhilfe Niederwenigern – Altendorf-Ruhr |
| 1929 | Theaterverein Gemütlichkeit |
| 1930 | Billard-Club Niederwenigern, Dumberg, Altendorf |

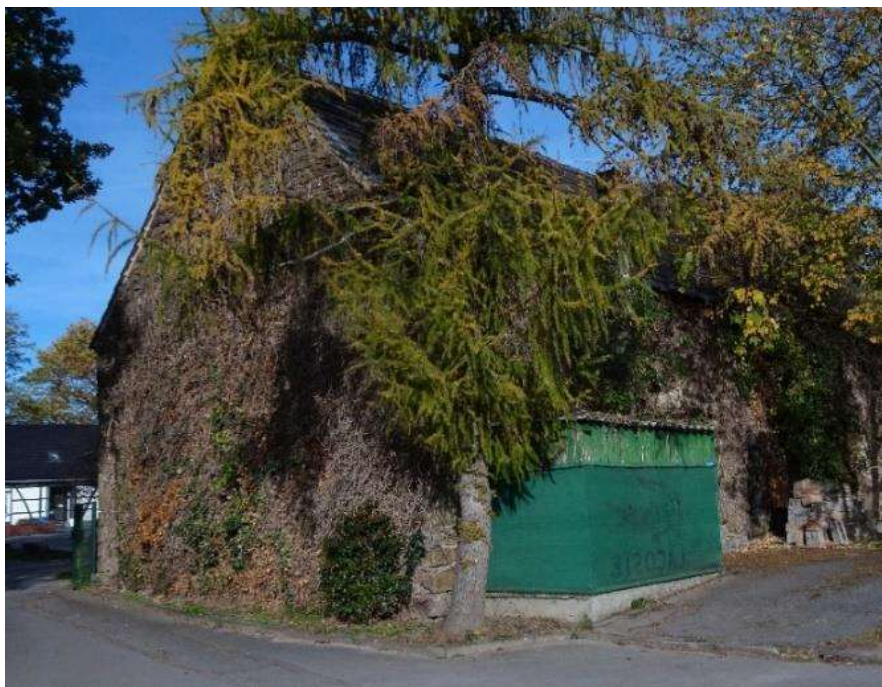
1930 – 1932 NSDAP
1931,1932 TV Einigkeit Altendorf-Ruhr



Das Leibzuchthaus

Gegenüber der Gaststätte steht noch ein hübsches kleines Fachwerkhaus. Es gehörte als „Leibzuchthaus“ zur Familie oberste Brandenburg. Hier lebten früher die Senioren der Familie, wenn sie den Kotten ihren Kindern übertragen hatten. Heute ist es teilweise vermietet.

Die alte Scheune, heute verpachtet, erinnert noch an die Zeit, da oberste Brandenburg noch Landwirtschaft betrieben.



unterste Brandenburg

Westlich des Kottens oberste Brandenburg stand bis vor wenigen Jahren ein Haus, das sich „unterste Brandenburg“ nannte. Es bestand teils aus Fachwerk, teils aus Bruchstein. Letzter

Besitzer dieses Kottens war Karl Bergmann, der auch als Wanderführer des Heimat- und Burgvereins tätig war.



Dieser Kotten wird auch bereits 1673 erwähnt. Ihm schloß sich westlich ein Obsthof an. Die gesamte Fläche wurde vor wenigen Jahren mit Reiheneigenheimen bebaut.

Dieter Bonnekamp, Januar 2023